

Ambulante Pflege chronisch kranker Menschen bei starker Überalterung der Bevölkerung

Pflege und Informatik – exakt so wie es Patienten wünschen

Neue Wege in der Umsetzung regionaler integrierter Pflegeplattformen braucht das Land. Eine Erfolgsgeschichte stellt die Zusammenarbeit zwischen Cooss Marche, einem Dienstleister in den Bereichen Soziales, Gesundheit, Fürsorge und Bildung, und Parsek, einem internationalen Anbieter integrierter Gesundheitsplattformen, dar. Noser Health repräsentiert Parsek exklusiv auf dem Schweizer Markt und integriert hochwertige Patientenportale basierend auf der Vitaly-Lösung von Parsek.

Zahlreiche Studien haben gezeigt, dass es den Genesungsprozess deutlich fördert, wenn ein Patient aktiv in das Pflegemanagement einbezogen wird. Bisher wurde der Patient häufig als einer von vielen am Pflegeprozess Beteiligten angesehen und manchmal sogar völlig von der Entscheidungsfindung ausgeschlossen. Ein Patient, der im Fokus der Pflege steht, wird automatisch bestärkt und kann im Hinblick auf die vorgeschlagene Behandlung mitbestimmen und mitentscheiden. Die Umsetzung erweist sich jedoch oft als schwierig, da das medizinische Personal nicht über entsprechende Instrumente verfügt. Bei einem chronisch Kranken oder älteren

Patien ten ist es wichtig, dass dieser nicht nur einer von vielen am Behandlungs- und Pflegeprozess Beteiligten ist, sondern in dessen Zentrum steht.

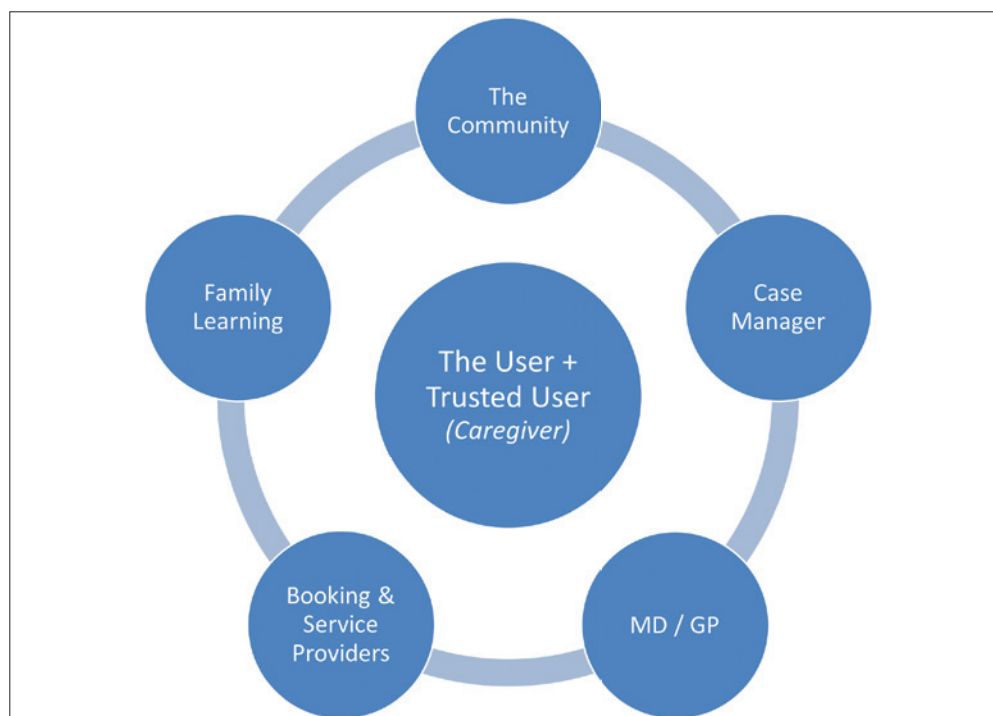
Motivation für eine bessere Compliance

Der Patient wird motiviert, sich aktiv an diesem Prozess zu beteiligen. Laut IFIC (International Foundation for Integrated Care – dt. Internationale Stiftung für Integrierte Pflege) stellt dies eine dritte grosse Welle der integrierten Pflege dar, welche die Zusammenarbeit zwischen Patienten und medizinischem Fachpersonal betrifft. Diese

Integration konkretisiert sich in der Förderung des Selbstmanagements des Patienten durch das medizinische Personal, durch gemeinsam geführte Gesundheitsdaten und eine gemeinsame Entscheidungsfindung.

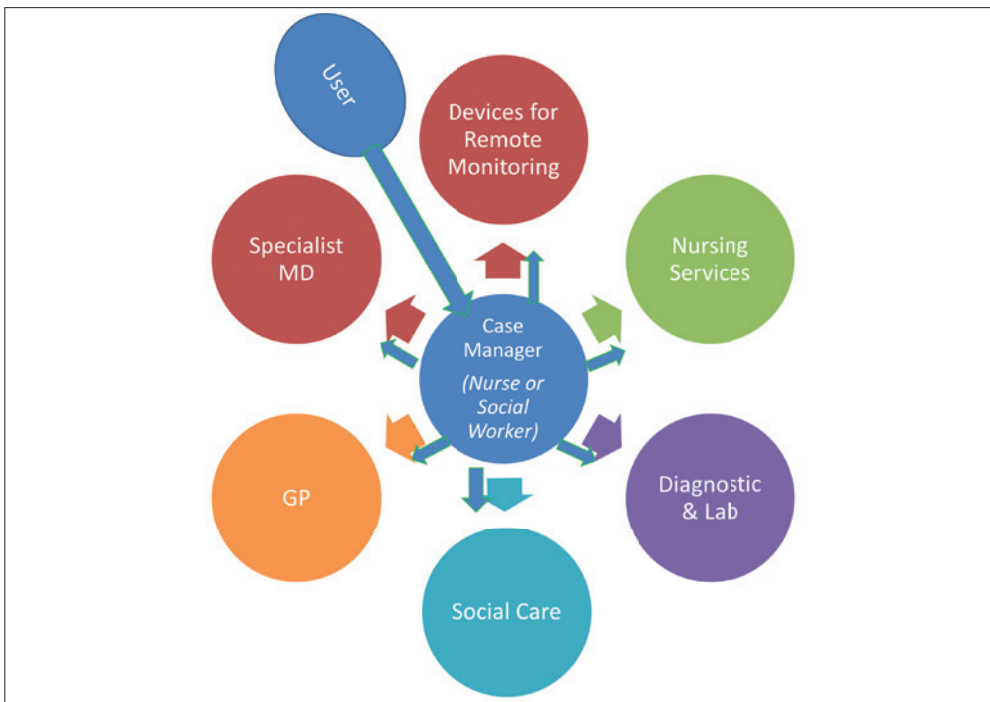
Die zusehends unbeliebteren Begriffe «Konsument» und «Patient» werden durch Begriffe wie «Partner» oder «Beteiligter» ersetzt. Für die IT besteht die grösste Herausforderung darin, Ärzten und Patienten gemeinsam genutzte und geführte digitale Gesundheitsdaten zur Verfügung zu stellen und die Kommunikation zwischen Patienten und medizinischem Personal per E-Mail und via Monitor zu erleichtern.

Viele Leistungserbringer gilt es, im Sinne der integrierten Versorgung wirkungsvoll zu vernetzen.



Gemeinsam genutzte Plattform

Zusammengeführt werden die verschiedenen Rollen über eine gemeinschaftlich genutzte Portal-Plattform, welche mit verschiedenen Informationssystemen integrierbar ist und entsprechende Rechte für den Fernzugriff auf medizinische Dokumentation, Messwerte und Patientendaten an die Nutzer vergibt. Ziel ist die Integration aller Beteiligten und Prozessschritte auf einer Plattform. Um eine hohe Servicequalität zu gewährleisten, muss der zuständige Fallmanager (Krankenpflegepersonal bzw. Mitarbeiter/in des Sozialdiensts) die Abläufe koordinieren, und die Technologie muss an die Leistungen angepasst werden, um arbeitsintensive Prozesse zu vermeiden. Die Gesundheitseinrichtung bzw. die Ärzte können gesundheitsrelevante Informationen, allgemeine Gesundheitshinweise oder Fachartikel auf dieser Plattform teilen. Das Gesundheitsportal Vitality erfüllt diesen Zweck vollumfänglich und stellt eine wichtige Kommunikationsplattform zwischen den verschiedenen Nutzerrollen dar.



Sinnvollerweise koordiniert ein/e Case Manager/in die integrierte Versorgung und stellt einen höheren Nutzen für die betreuten Patienten sicher.

«Spitalexterne» Dienstleistungen zu Hause oder in speziellen Pflegeeinrichtungen

Patienten zu bestärken ist nicht einfach. Daher haben wir uns auf eine bestimmte Gruppe kon-

zentriert: Patienten, die spitalexterne Pflege benötigen. Zu diesem Zweck haben wir chronisch herzkrankte Patienten ausgewählt, die auf die Unterstützung verschiedener Personengruppen angewiesen sind, d.h. sowohl medizinisches als auch nichtmedizinisches Personal. Kranken-

pflieger und -pflegerinnen unternehmen häufig Hausbesuche, um Messwerte zu erfassen und die Patienten angemessen zu betreuen. Dank intelligenter Geräte wie z.B. Monitortaschen kann das Pflegepersonal Messdaten direkt in das System einspeisen und erspart damit den behandelnden Ärzten zeitintensive Arbeit. Die Fachärzte erhalten die korrekten Werte in Echtzeit, ohne ihren Arbeitsplatz verlassen zu müssen.

Integration nicht-medizinischen Personals in den Pflegeprozess

Patienten benötigen wesentlich mehr als rein medizinische Pflege – sie brauchen einen starken Rückhalt und soziale Unterstützung. Dies bieten Sozialdienste ebenso wie Familienangehörige. Menschen reagieren in der Regel am positivsten auf vertraute Personen. Es trägt daher wesentlich zum Pflegeerfolg bei, wenn Angehörigen und Vertrauten entsprechende Instrumente und Optionen zur Verfügung stehen, um einen Patienten unterstützen zu können.

«Top down» nationaler System gegenüber «Bottom up» privater Pflege

Die meisten öffentlichen oder landesweiten Gesundheitssysteme sind von oben nach unten ausgerichtet, was bedeutet, dass sie eine möglichst grosse Anzahl an potenziellen Patienten abdecken. Diese Form der Patientenpflege ist



Vitaliy: mobil, übersichtlich, bedienungsfreundlich und auf bestem Weg, die Patienten-Compliance nachhaltig zu stützen.

Noser Health

Noser Health ermöglicht Spitälern und Praxen auf der bestehenden Infrastruktur den Patientenpfad zu vereinfachen, Prozesse zu optimieren und dank Reduktion des administrativen Aufwands positive Beiträge an Geschäftsergebnisse zu leisten. – Alle Informationen zu den Dienstleistungen finden Sie unter www.noserhealth.com

zwar sehr allgemein, erweist sich für den öffentlichen Sektor jedoch rentabel. Bei der Entscheidung für einen privaten Pflegedienst hingegen ist die Lösung von unten nach oben orientiert.

Der Patient selbst steht hier im Zentrum der Pflege, die kundenspezifisch angepasst wird. Dank intelligenter IT-Lösungen kann ein spezifischer Pflegeplan erstellt werden, welcher die Vorgaben des Patienten berücksichtigt, um die bestmögliche Pflegelösung zu erarbeiten – im Sinne einer entsprechenden professionellen Pflege wie auch für eine vollumfängliche nicht-medizinische, soziale und seelische Unterstützung.

Partnerschaftlich zusammenarbeiten

Dank der Verwendung einer gemeinschaftlich genutzten Plattform können verschiedene Einrichtungen gemeinsam daran arbeiten, dem Patienten die optimale Pflege zu bieten. Darüber hinaus kann die Lösung patientenzentriert gestaltet werden. Kliniken, private Pflegeeinrichtungen, nichtbehördliche Einrichtungen sowie Angehörige und Freunde des Patienten können über das gemeinsam genutzte System zusammenarbeiten und sorgen so für Pflege auf höchstem Niveau. Der gesamte Prozess wird digitalisiert – von der Serviceanfrage durch den Nutzer über die Servicedefinition (Nutzer und Pflegedienstleiter) und die Servicebewertung (Nutzer und Familie) bis zur Administration (Nutzer oder öffentliche Verwaltung).

Fokus Gesundheit statt Krankheit

Die Portal-Plattform kann jedoch noch viel mehr: Die Medizin entwickelt sich zusehends in Richtung Prävention, und im Bezug auf das Wohlbefinden sowie die Überwachung und Erhaltung der Gesundheit einer Person (bevor diese zum Patienten wird), agiert das Portal als Plattform für Ernährungsberater, Trainer und alle Anderen,

welche die Gesundheit einer Person unterstützen. Die entsprechenden Informationen werden medizinischem Fachpersonal wie dem Hausarzt zur Verfügung gestellt, um gemeinsam die besten Resultate zu erreichen.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist das «Family Learning»: ein spezifisches Lernprogramm, welches sich an chronisch Kranke und deren Angehörige bzw. Betreuer richtet.

Bessere Pflege – höhere Zufriedenheit

Unser Ziel, alle diese ursprünglich separat berücksichtigten Faktoren zu kombinieren, haben wir durch die Nutzung einer gemeinschaftlichen Gesundheitsplattform erreicht. Dank der Umsetzung intelligenter Technologie wie dem Gesundheitsportal Vitality wird einerseits der Verwaltungsaufwand verringert, andererseits werden Effizienz und Pflegeresultate verbessert.

Autoren

Dr. Matija Klasinc, Gesundheitsberater Parsek, und Dr. Ilir Qose, Koordinator Forschungsprojekte Cooss Marche

**Vom 1. bis 4. September 2016
Ostschweizer Bildungs-Ausstellung
OBA in St. Gallen**

21 Fachfrauen Gesundheit aus mehr als zehn Kantonen haben im vergangenen Herbst bei regionalen Berufsmeisterschaften erste Ränge belegt und sich für die Teilnahme an den Berufs-Schweizermeisterschaften FaGe qualifiziert. Diese finden unter der Federführung von OdASanté anlässlich der Ostschweizer Bildungs-Ausstellung OBA in den Hallen der Olma Messen St. Gallen statt.

www.odasante.ch



2. BERUFS-SCHWEIZERMEISTERSCHAFTEN FACHFRAU / FACHMANN GESUNDHEIT FAGE

